

Geist

was unter diesem Begriff zu verstehen ist,
woher er stammt
und was er im Wortsinn bedeutet

**Was ist ein Instinkt und
was ein Ur-Instinkt?**

Was ist Leben?

von ‹Billy› Eduard Albert Meier



© FIGU 2014

Einige Rechte vorbehalten.



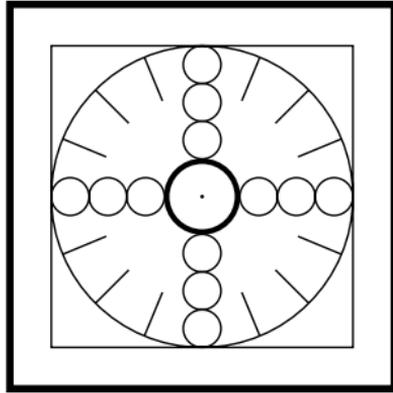
Dieses Werk ist, wo nicht anders angegeben,
lizenziiert unter

www.figu.org/licenses/by-nc-nd/3.0/ch/

**Die nicht-kommerzielle Verwendung ist daher ohne
weitere Genehmigung des Urhebers ausdrücklich
erlaubt.**

Erschienen im Wassermannzeit-Verlag:

FIGU, «Freie Interessengemeinschaft», Semjase-Silver-Star-Center, Hinterschmidrüti 1225, CH-8495 Schmidrüti ZH



Geisteslehre-Symbol <Geist>

Geist

**was unter diesem Begriff zu verstehen ist,
woher er stammt
und was er im Wortsinn bedeutet**

Nun, als erstes soll der Begriff <Geist> resp. dessen Urbegriff <Ghiest> erklärt werden, der tatsächlich auf Nokodemion zurückführt und in den Speicherbänken zu finden ist, wobei in diesen auch die Bedeutung <Erwecken> gefunden werden kann. Wenn daher z.B. von schöpferischer Geistenergie die Rede ist, dann bedeutet dies <schöpferische Erweckungs-Energie>. Daraus ist zu verstehen, dass die Schöpfung resp. der Schöpfungsgeist ein Faktor des Erweckens resp. des Kreierens ist, und zwar durch die Kraft, Schwingungen und Impulse ihrer/seiner eige-

nen Energie. Allein in diesem Sinn ist der Begriff Geist zu verstehen.

Eine Zugabe in den Speicherbänken erklärt, dass der Begriff seit alters her gleichbleibend bis in die alte Sprache <German> überliefert ist, aus der ja letztendlich die deutsche Sprache entstand. Als dann der Sprachstamm <German> in den Hintergrund gedrängt wurde, erfuhr der Urbegriff <Ghiest> verschiedene Veränderungen, wobei letztendlich der Begriff zum Wort <Geist> geformt wurde. Beim ganzen Veränderungsprozess ging dabei auch der Begriffssinn verloren und wurde mit <schauern>, <erschrecken> und <erregen> usw. erklärt, um dann letztlich in der neueren Zeit mit religiösen und sektiererischen Vorstellungen eines Gott-Geistes vermischt zu werden, was auch im Griechischen mit <pneuma> und im Lateinischen mit <spiritus> usw. Einlass gefunden hat. Der Geist wurde z.B. auch mit einer Seele bis hin zu Jenseitserwartungen verknüpft und umfasst bis in die heutige Zeit auch oft spirituelle Annahmen in bezug auf eine nicht an den leiblichen Körper gebundene, jedoch auf ihn einwirkende reine oder absolute, transpersonale oder gar transzendente Geistigkeit, die von einem Gott geschaffen oder ihm gleich oder wesensgleich, wenn nicht gar mit ihm identisch sei. In der christlichen Vorstellungswelt dagegen wird sogar ein <Heiliger Geist> als Person verstanden, in symbolischer Weise als Taube oder als Auge dargestellter <Geist Gottes>.

Der Begriff Geist allgemein hat auch anderweitig Einlass in den Sprachgebrauch des Menschen der Erde gefunden,

wobei damit sehr seltsame Blüten getrieben werden. So wird z.B. seit alters her und bis in die heutige Zeit das Bewusstsein des Menschen als Geist verstanden, folglich dieses von ihm angesprochen wird, wenn er den Begriff Geist benutzt, wie z.B. bei einem Gebet. Das kann an und für sich so akzeptiert und gelassen werden, weil ja in jedem Fall immer das eigene Bewusstsein angesprochen werden muss, um es zu wertvoller Aktivität zu animieren. Falsch ist es jedoch, wenn dabei der Begriff Geist mit einer Gottheit und mit einem Gotteswahnglauben verbunden ist, weil nämlich in diesem Fall dümmlich versucht wird, mit etwas Imaginärem und Nichtexistentem in Verbindung zu treten.

Weiter nutzt der Mensch der Erde in falscher Weise den Begriff Geist auch für seine Denkkraft und für seinen Verstand, wie auch in Weisen wie: Sein Geist hat sich verwirrt; sein Geist ist gestört; er ist geisteskrank; grosse Geister; er ist kein grosser Geist; ein Mensch mit wachem, regem oder langsamem Geist; er hat Geist; ein geistreiches Buch usw. Weiter wird damit auch die Gesamtheit der Gedanken und Vorstellungen bezeichnet; wie auch, dass im Geist ein Ereignis noch einmal erlebt oder im Geist vor sich gesehen wird. Auch eine Einstellung oder Gesinnung wird mit dem Geist in Zusammenhang gebracht. Auch die Lebensäusserungen und der Geist der oder einer Zeit usw. wird fälschlich verwendet, obwohl der Geist mit all diesen Dingen und Faktoren rein nichts zu tun hat, weil dafür in jedem Fall einzig und allein das Bewusstsein zuständig ist. Weitere völlig falsche Formen finden sich auch

mit den Reden in bezug auf Branntwein aus vergorenen Früchten und Beeren usw., wie Erdbeergeist usw. Auch in bezug auf Menschen im Hinblick auf bestimmte Eigenschaften und Fähigkeiten, auf die Wirkung, die sie ausüben, wird fälschlich der Begriff Geist verwendet; <sie ist der gute Geist des Hauses>; <du bist ein unruhiger Geist>; ein dienstbarer Geist usw.

Letztendlich wird der Begriff Geist fälschlich auch noch verwendet für (angeblich) wiederkehrende Verstorbene sowie für gestaltmässige Erscheinungsbilder von Toten. Mancherorts und im Volksglauben werden auch Naturwesen in Menschengestalt als Erdgeist oder Luftgeist bezeichnet, wie aber auch angebliche überirdische Wesen, Gespenster und Dämonen und, wie bereits erwähnt, der Heilige Geist; der Geist der Finsternis mit dem teuflischen Geist. Weiter geht es auch mit dem Glauben an Geister; an einen bösen oder guten Geist, wie auch mit der Redensweise <Bist du von allen guten Geistern verlassen?>. Als Geist oder geistbedingt usw. werden fälschlicherweise auch Dinge, Sachen und Zustände usw. bezeichnet, die damit nicht das Geringste zu tun haben, wie: Auffassungsgabe, Auserwähltheit, Begnadung, Begriffsvermögen, Charakter, Einbildung, Einfallsreichtum, Empfindung, Einsicht, Erfahrung, Erkenntnisvermögen, Fachmann, Fähigkeit, Gefühl, Gelehrtheit, Gescheitheit, Geistesgrösse, Geisteskraft, Geistesstärke, Gemüt, Genialität, Genie, Genius, Gesinnung, Humor, Ideenreichtum, Individualität, Inneres, Innenleben, Innenwelt, Innerlichkeit, Instinkt, Intelligenz, Klugheit, Koryphäe, Kreativität, Lebensfreude, Leuchte,

Mutterwitz, Natur, Naturell, Phänomen, Persönlichkeit, Produktivität, Psyche, Talent, Scharfblick, Scharfsinn, Schlauheit, Schlagfertigkeit, Schöpfergeist, Schöpferturn, schöpferische Persönlichkeit, Seele, Spezialist, Urteilsfähigkeit, Urteilskraft, Veranlagung, Vision, Wahn, Weisheit, Weitblick, Weitsichtigkeit, Wesen, Witz, Wesensart usw.

Manche Menschen der Erde denken, dass der Geist das Gehirn sei, während andere annehmen, dass irgendein anderer Teil oder eine Funktion des Körpers, wie z.B. das Bewusstsein, als Geist zu benennen sei. Das ist jedoch grundfalsch, denn das Gehirn ist rein körperlich-materieller Natur, und in diesem ist das Bewusstsein verankert. Das Gehirn selbst ist etwas, das mit den Augen gesehen werden kann, wenn es freigelegt wird, wie es aber auch von aussen apparaturrell betrachtet oder mit elektromagnetischen Sonden in seiner Tätigkeit gemessen werden kann. Also kann es photographiert, analysiert und operiert werden. Dies, während das Bewusstsein in dieser Weise nicht eruierbar ist, weil es eine feinstoffliche Funktion des Gehirns darstellt und unter Umständen nur elektronisch in seiner Tätigkeit gemessen werden kann. Gegensätzlich zum Gehirn ist der Geist nicht materieller, sondern feinstofflicher Natur und demgemäss also noch sehr viel feinstofflicher als das feinstoffliche Bewusstsein, das eine Teilfunktion im Gehirn ausübt. Und da der Geist feinstofflicher Natur ist, kann er weder durch irgendwelche Apparaturen noch Geräte, noch mit den Augen beobachtet, gesehen oder sonstwie registriert werden.

Also kann er auch weder photographiert oder gar durch körperlich innere oder äussere Umstände, noch durch Gedanken, Gefühle, Krankheit, Unfall, Drogen, Gifte oder Medikamente usw. angegriffen, geschädigt oder durch eine Operation behandelt werden. Das Gehirn ist also nicht der Geist, sondern dieses ist einfach nur ein Teil des Körpers, und innerhalb dieses gibt es nichts, was als Geist identifiziert werden kann, ausser der Geist selbst, der als winzigstes Teilstück Schöpfungsgeist im Dach des Mittelhirns (= paariger Knotenpunkt = Colliculus superior) angesiedelt ist. So sind der gesamte Körper und das Gehirn des Menschen sowie der Geist zwei grundverschiedene Wesenheiten, die sowohl in ihrer grobstofflichen als auch in ihrer feinstofflichen Art grundverschiedener Natur sind. Und wird das Bewusstsein betrachtet, das eine Funktion des Gehirns ist, so kann dieses durch Gedanken z.B. äusserst beschäftigt und reghaft sein und von einem Objekt zum anderen springen, während der Körper völlig entspannt und regungslos bleibt. Der Geist selbst ist dabei in keiner Art und Weise betroffen, denn er ist nicht identisch mit dem Bewusstsein, sondern er ist jener schöpferische Energiefaktor, der das Bewusstsein belebt, wodurch auch der Körper und alle seine Funktionen angetrieben werden. Dies sagt klar und deutlich aus, dass das Bewusstsein, der Körper und das Gehirn absolut nicht von gleicher Natur sind wie der Geist.

In den Speicherbänken von Nokodemion habe ich in bezug auf den Unterschied zwischen dem Geist und den Menschen ein Wort gelernt, das anschaulich darstellt,

dass der Geist des Menschen ein winziges Teilstück des Schöpfungsgeistes im Menschen ist. So kann dieser mit dem Menschen z.B. in der Weise verglichen werden, indem der menschliche Körper mit einem Gasthaus verglichen wird, in dem der Geist als Gast verweilt, daselbst er sich auch ernährt und dafür ein Entgelt leistet. Wird das Gasthaus jedoch abgerissen oder sonstwie zerstört, dann verlässt der Geist, der ja Gast ist, die Stätte der Zerstörung. Auf den Menschen umgesetzt bedeutet das, dass der Geist in ihm als Gast wohnt und lernt (Kost und Logis bezieht) und zugleich den gesamten Körper belebt (Kost und Logis bezahlt); und wenn der Mensch stirbt, dann entweicht der Geist umgehend dem Körper und geht in seinen Jenseitsbereich über, um dann bei der nächsten, neuen Persönlichkeit im nächsten Leben wieder an sie gebunden zu werden und ein neuerlicher Gast im neuen menschlichen Körper zu sein.

Der Geist ist also nicht das Gehirn, wie er auch nicht irgendein anderer Teil des menschlichen Körpers ist. Er muss als ein formloses Kontinuum im Dach des Mittelhirns (= paariger Knotenpunkt = Colliculus superior) des Menschen verstanden werden. Und weil der Geist von Natur aus formlos oder immateriell ist, kann er auch nicht ertastet oder gehärmt, nicht krank und auch nicht durch irgendwelche materielle Objekte oder durch Eingriffe des Menschen behindert oder geschädigt werden. Es ist also sehr wichtig zu verstehen, dass es keine unfriedliche oder friedvolle Geisteszustände gibt, denn solche Zustände sind

allein dem menschlichen Bewusstsein vorbehalten. Einzig können unfriedliche oder friedvolle oder krankhafte Zustände nur im Bewusstsein in Erscheinung treten, die den inneren Frieden stören oder hochheben können, denn einzig das Bewusstsein ist durch die Gedanken und Gefühle fähig, Wut, Neid und begehrende Anhaftung, Verblendungen oder wertvolle, friedvolle Zustände zu schaffen, denn der Geist selbst verhält sich in jeder Art und Weise absolut neutral und mischt sich nicht in Bewusstseinsbelange ein. Der Mensch allein ist also in jeder Beziehung zuständig für das Wohl und Wehe seines Bewusstseins, folglich er für all seine Regungen und gedanklich-gefühls-psychemässigen Leiden stets selbst verantwortlich ist, nicht jedoch sein Geist, wie auch nicht andere Menschen oder schlechte gesellschaftliche, materielle oder soziale Umstände usw. Wahrheitlich entstehen alle diesartigen Leiden durch verblendete und krankhafte sowie falsche Bewusstseinszustände, wobei die Gedanken und Gefühle eine sehr massgebende Rolle spielen. Der wichtigste Punkt beim Verstehen des Bewusstseins ist, dass die Befreiung von den genannten Leiden nicht ausserhalb desselben, sondern nur in ihm selbst sowie in den Gedanken und Gefühlen gefunden werden kann. Eine beständige Befreiung kann also nicht durch den Geist, sondern nur durch die Reinigung des Bewusstseins sowie der Gedanken und Gefühle gefunden werden. Wenn daher der Mensch frei von bewusstseins-gedanken-gefühls-psychemässigen Leiden sowie von Problemen und Sorgen sein will, und wenn er anhaltenden Frieden, Freiheit und

Harmonie und ein immerwährendes inneres Glücklichein finden will, dann muss er sein Wissen und Verständnis des Bewusstseins vertiefen.

Den menschlichen Geist zu lokalisieren und aufzuspüren – zumindest zur gegenwärtigen Zeit – ist für den Menschen unmöglich, weil er weder über die notwendigen Apparaturen noch über sonstige Mittel verfügt, um die Geistenergie aufzuspüren und diese messen zu können. Der menschliche Geist resp. die Geistform kann vom Menschen nicht gesehen werden, denn die reine schöpferische Geistenergie kann vom menschlichen Auge nicht wahrgenommen wie auch nicht gespürt werden. Auch gibt es noch keine Apparaturen oder Analysegeräte usw., auch nicht auf dem Gebiet des Ultraviolett oder Infrarot, durch die es möglich wäre, den Geist resp. die Geistform oder die schöpferische Geistenergie überhaupt sichtbar oder messbar zu machen. Es ist auch keinem speziellen Bewusstseinszustand des Menschen möglich, den Geist resp. die Geistform zu sehen, denn die geistige Energie ist so unsichtbar wie die reine Luft.

Der Geist resp. die Geistform des Menschen ist rein schöpferisch-energetischer Natur und hat nichts mit dem Bewusstsein zu tun, wie auch nicht mit den Gehirnströmen, die wahrgenommen und gemessen werden können. Irrtümlich wird seit alters her das Bewusstsein als ‹Geist› des Menschen bezeichnet, wobei der Geist jedoch völlig anderer Natur als das Bewusstsein ist. Der Geist resp. die Geistform des Menschen ist rein schöpferisch, während das Bewusstsein ein Faktor des Menschen und dafür zu-

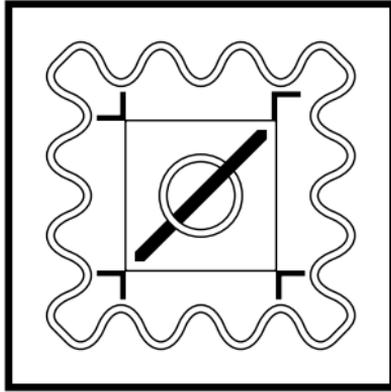
ständig ist, dass daraus Gedanken geschaffen werden können, wobei auch die ganze Ratio daraus hervorgeht, so also auch Verstand und Vernunft. Der Geist resp. die Geistform hingegen ist einzig die schöpferisch-naturmässig vorgegebene Energie, die den menschlichen Körper belebt.

Wenn der Geist den menschlichen Körper verlässt, dann entweicht er in seine Jenseitsebene, die im selben Raum existiert wie die Gegenwarts-Wirklichkeit des Planeten, wobei die sogenannte Jenseitsebene gegensätzlich zum realen materiellen Wirklichkeitsraum anders dimensioniert ist, und zwar in feinstofflich-geistenergetischer Natur. In bezug auf den Planeten ist die Jenseitsebene also um diesen herum angeordnet, wie diese Ebene weiter aber auch universumweit gegeben ist, jedoch gegenüber der materiellen Wirklichkeitsebene in einer feinstofflichen, zu der der Mensch als materielle Lebensform in keiner Weise Zugang hat und folglich auch nichts sehen und nichts wahrnehmen kann. Also ist es in dieser Ebene für den Menschen unmöglich, den dem materiellen Körper entwichenen Geist resp. die Geistform zu sehen oder sonstwie wahrzunehmen.

Dass der Jenseitsbereich des Planeten in andersdimensionierter Form als der reale materielle Wirklichkeitsraum nicht nur in diesem angeordnet ist, sondern auch im gesamten Universum, das hat seine Begründung. So geht aus der Geisteslehre hervor, dass wenn ein Planet zerstört oder einfach lebensunfähig wird, dass dann die darauf existierenden Geistformen und die sonstigen brachliegen-

den Geistenergien nicht vernichtet werden, sondern dass diese «abwandern», um so lange durch den Weltenraum zu «ziehen», bis ein neuer Planet gefunden wird, auf dem menschliches Leben existiert. Auf diesem Planeten «siedeln» sich die Geistformen dann wieder an, vermischen sich mit bereits dort existierenden und gelangen so wieder resp. weiter in einen Zyklus der Reinkarnation resp. der Wiedergeburt.

SSSC, 16. Januar 2014, 15.03 h
Billy



Geisteslehre-Symbol <Instinkt>

Was ist ein Instinkt und was ein Ur-Instinkt?

Der Instinkt und der Ur-Instinkt sind zwei verschiedene Faktoren, die in verschiedene Formen aufgeteilt werden müssen, weil Instinkt nicht einfach Instinkt oder Ur-Instinkt ist. Der Instinkt selbst entwickelt seine Wirkung einzig und allein in einer bereits lebensfähigen Lebensform, während der Ur-Instinkt in einer noch nicht lebensfähigen Existenzform wirkt. Grundlegend ergibt sich so als erstes – nebst anderen Instinktformen – der Ur-Instinkt, der einem schöpferisch-natürlich vorgegebenen Ur-Trieb entspricht, der in einer Existenzform wirkt, die noch kein eigentliches Leben in sich birgt, sondern nur einer Form entspricht, die nach einer bestimmten Zeit zum Leben erweckt wird,

wenn das Herz der Lebensform zu arbeiten beginnt. Also ist erst nur die noch unbelebte Masse gegeben, die durch Zeugung und Befruchtung entstanden und rein nervlich-konvulsivischer Natur ist, aus der dann erst nach einer bestimmten Zeit das eigentliche resp. das effective Leben hervorgeht. Das Ganze des Ur-Instinkts entspricht einer Naturreizung, die als selbstauslösender, «automatischer» resp. sich-selbstauslösender natürlicher Impuls den Antrieb zur Entwicklung hervorruft, und zwar ohne reflektierte resp. bewusste Kontrolle in bezug auf ein Reagieren, d.h. ohne die Befähigung effectiver gesteuerter Lebensimpulse. In bezug auf das Entstehen von Leben geht diesem also zuerst ein Ur-Instinktregungsprozess voraus, der auch als Ur-Instinktlebensprozess bezeichnet wird. Dieser ist rein impuls-instinkt-nervlicher Natur und weist keine lebensbedingte, gedanklich-gefühlsmässige Regungen auf, denn es sind keine Formen eines Bewusstseins und auch nicht irgendwelche Verhaltensweisen usw. gegeben. Dieser Grundinstinkt oder Ur-Instinkt als Impulstrieb resp. Ur-Trieb entspricht einem Ur-Instinktexistieren, das als Zustand reiner nervlicher Regungen gegeben ist und also ein Nervenwirken verkörpert, das weder Verstand noch Vernunft, noch eine Bewusstseinsform in sich birgt. In bezug auf Menschen betrachtet, besagt dies, dass wenn sich durch einen Zeugungsakt eine Befruchtung ergibt, dass der entstehende Fötus die ersten 21 Tage nur in Form einer Entwicklung durch ein natürlich-nervlich-regungsmässiges Ur-Instinktexistieren besteht, aus dem heraus sich dann das effective Leben entwickelt. Dies jedoch erst,

wenn am 21. Tag nach der Befruchtung die Herztätigkeit einsetzt, und zwar indem die Geistform im Gehirn im Colliculus superior (Dach des Mittelhirns = paariger Knotenpunkt) einzieht und dadurch den Fötus belebt. Dies entspricht der Grundform des Ur-Instinkts, der in dieser Weise durch die schöpferisch-natürlichen Gesetze vorgegeben ist, wobei dieses Ur-Instinktexistieren nicht nur für den Menschen, sondern auch für alle Lebensformen überhaupt vorgegeben ist, wobei jedoch der Zeitraum des Ur-Instinktexistierens bis hin zum Einzug der Geistform je nach Lebensform verschieden lang ist.

Weiter sind die verschiedenen Instinktformen zu nennen, die das Leben von Mensch, Tier und Getier usw. begleiten, wobei diese Instinkte weitverzweigte Bedeutungen aufweisen. Als instinktiv werden beim Menschen Handlungen bezeichnet, die als spontane Reaktionen erfolgen, die sehr schnell und unüberlegt resp. ohne Gedanken- und Gefühlstätigkeit ablaufen. So tritt z.B. beim Menschen das instinktive Handeln in den Vordergrund, das weder auf Verstand und Vernunft noch auf bewussten oder unbewussten Gedanken und Gefühlen beruht. Weiter ist auch das Instinktive in bezug auf einen reinen unbewussten Gedanken-Gefühlsvorgang zu nennen, der aus einem Unter- oder Unbewusstentrieb hervorgeht und als reiner Naturtrieb zu bewerten ist. In diesem Fall sind also der bewusste Verstand und die bewusste Vernunft nicht an der Entscheidung beteiligt, weil das Ganze dem innersten Wesen entspringt, das durch die schöpferisch-natürlichen Gesetze der Lebenserhaltung bestimmt wird. Weiter ist

es gegeben, dass der Mensch durch seine Gedanken und Gefühle sowie durch seine Erfahrungen und durch deren Erleben instinktiv eine Abneigung oder eine instinktive Furcht oder durch eine instinktive Bejahung und Forderung usw. ein entsprechendes Verhalten entwickelt, wenn er eine bestimmte Erfahrung macht und diese erlebt. Dies geschieht besonders dann, wenn ihm etwas unwillkürlich erscheint und dies ohne sein eigenes bewusstes Zutun sofort auftritt, ehe er eine bewusste Überlegung einschalten kann.

Instinkt ist eine Regung, die vom Menschen nicht erst erlernt werden muss, denn alles Instinktive ist ihm von Natur aus vorgegeben, und zwar als Naturtrieb in Form einer inneren Grundlage als Antrieb zur Selbsterhaltung, ausgehend von den schöpferisch-natürlichen Gesetzen der Lebenserhaltung. Der Mensch verfügt dabei über ein bewusstes Bewusstsein und kann folgerichtig Gedanken und Gefühle hegen und pflegen sowie bewusst Handlungen und Taten ausführen. In dieser Weise jedoch ist der Instinkt anders geartet als der Ur-Instinkt, der schöpferisch-natürlich vorgegeben der eigentlichen Lebensentstehung vorgesetzt ist. Im Sinn der Selbsterhaltung ist der Instinkt im Zustand des aktuellen, effectiven Lebens ein natürlich gesteuerter Antrieb resp. ein Impuls einer natürlich gesteuerten unterbewussten Regung zu einer bestimmten Verhaltensweise, ohne dass dabei eine Befähigung einer bewussten Gedanken- und Gefühlsreaktion gegeben ist. In dieser Weise ist der Instinkt als ein innerer natürlicher Reflex und Trieb des Überlebens zu verstehen, wobei, wie

erklärt, auch in dieser Weise die Instinktform ohne reflektierte Kontrolle abläuft.

Wird von menschlichen Instinkten gesprochen, dann ist zu verstehen, dass auch der Mensch Bedürfnisse und allerlei Regungen hat, die er sich nicht durch Lernen aneignete. Werden diese genauer in den Zusammenhängen der Entwicklung betrachtet, dann sind sie Weiterführungen und Weiterentwicklungen der frühen tierischen Instinkte, als der Mensch noch kein solcher, sondern noch ein vierbeiniges, behaartes Säugerwesen war. Diese Instinkte jedoch führen, wenn von Ausnahmen im Säuglingsalter abgesehen wird, normalerweise nicht zu Instinkthandlungen, die als starre Bewegungsabläufe bezeichnet werden können, denn tatsächlich entsprechen sie einem inneren Zustand der Bedürftigkeit. Diese Bedürftigkeit wird weitgehend mit Mitteln befriedigt, die im Zusammenhang mit dem Lernen gestaltend genutzt werden. Die von Instinkten vorgegebene Ordnung des Menschen in bezug auf Lernvorgänge wechselt letztlich zu einer gesellschaftlich bestimmten Ordnung, folglich diesbezüglich nicht mehr von einem Instinkthandeln gesprochen werden kann, mit der Ausnahme, wenn die Gesellschaftsordnung resp. Teile von ihr nur reflexmässig befolgt werden. Der Mensch hat sich nicht an eine vorgegebene Natur anzupassen, sondern er hat zu lernen, dass er sich in eine kulturell gestaltete Umwelt einzufügen und diese rundum weiterzuentwickeln hat, denn er ist in jeder Beziehung ein evolutionsfähiges Lebewesen. Als solches ist er von Grund auf der Natur angepasst und damit auch mit Instinkten versehen, die er

jedoch in der Weise nutzen muss, dass er sich ihnen einordnet und daraus auch lernt, um sein Bewusstsein zu schulen und dadurch wissend und weise zu werden und eben bewusstseinsmässig zu evolutionieren.

Beim Instinkt von Vögeln, Tieren und Getier, Reptilien und Insekten usw. wird von einem ‹untrüglichen Instinkt› gesprochen, der dazu führt, dass sie sich äusserst genau orientieren können und stets ihre Nester und Bauten finden oder ihre Ziele erreichen, die sie anstreben. Auch Insekten folgen in jeder Beziehung ihrem natürlichen Instinkt, folglich sie sich zusammenfinden, um sich zu vermehren, zu Angriffen oder um sich zu Wanderungen usw. zu formieren. Bienen, Hornissen und Wespen folgen ihrem Instinkt und bauen ihre Waben, um sie mit Fruchtpollen anzufüllen oder um ihre Brut darin entwickeln zu lassen. Der Begriff Instinkt wird weiter auch als Hauptwort für das Verhalten von Tieren, Getier und Insekten, von Fischen, Reptilien, Weichtieren und Vögeln usw. verwendet, wobei deren instinktmässiges Verhalten äusserst zweckmässig, relativ starr und unveränderbar ist. Also ist es nicht möglich, dass diese Lebensformen etwas tun, das völlig wider ihre Natur wäre, wie z.B. dass Bienen und Wespen vier-eckige Waben bauen, Fische auf dem Land oder Vögel unter dem Wasser Nester bauen usw.

Wird der Instinkt bei Tieren betrachtet, dann fundiert dieser nicht nur in körperlichen Eigentümlichkeiten, sondern auch in vielerlei geordneten Abläufen von Verhaltensweisen, die durch das Gehirn gesteuert werden, in

dem sich eine Erregung aufbaut. Grundsätzlich sind dabei die Formen des Bewusstseins massgebende Faktoren, durch die das Instinktive herbeigeführt wird, weshalb bei allen Tieren und allem Getier usw. ein Instinktbewusstsein gegeben ist, das zur Geltung kommt, wobei es ohne eigentliche bewusste Gedanken, Gefühle und Verhaltensweisen, sondern nur instinktbewusstseinsmässig in Form von Erfahrungen und deren Erleben funktioniert. Da jedoch eine Instinktbewusstseinsform gegeben ist, sind auch Instinktreflexionen möglich, die zu Reflexbildern und Reflexformen usw. führen, wie aber auch zu einem Erinnerungsvermögen gedächtnismässiger Form. Diese Faktoren sind es, aus denen die sogenannten Instinktregungen hervorgehen, die eine gewisse Instinktbegriffsbildung und Instinkterkenntnis sowie ein Instinktverstehen in sich bergen. Durch deren Auswirkungen wird letztlich die Instinktpsychologie geformt, was grundlegend bedeutet, dass praktisch ausnahmslos jedes Tier und jedes Getier usw. psychisch erkranken kann, wenn es z.B. falsch behandelt, gar misshandelt oder traktiert wird usw.

Die Instinkte bei den Tieren und dem Getier usw. dienen auch der Anpassung an die Umwelt. Grundsätzlich werden die Instinkte deshalb schon von natürlichem Grund auf durch die Artentwicklung resp. die Evolution und die Mutation resp. die Veränderung der Erbanlagen sowie durch die Selektion resp. Auslese geformt. Im typischen Fall eines Instinkts kann z.B. beobachtet werden, dass ein Tier oder Getier, ein Vogel, Fisch, ein Weichtier oder Reptil aus innerem Drang und Trieb heraus in Unruhe gerät und

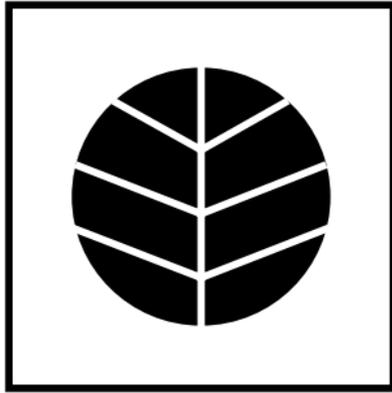
dazu neigt, ein bestimmtes Such- und Orientierungsverhalten an den Tag zu legen, wie z.B., dass eine bestimmte Situation gemieden oder gesucht wird. Dies ist ein bedeutender Bestandteil des Instinktverhaltens. Wenn so z.B. ein Vogel eine Nistgelegenheit gefunden hat, dann ergeben sich ganz bestimmte und typische sowie instinktbedingte Verhaltensabläufe, die als Instinktreaktionen zu bewerten sind. Werden solche vorgegebene Abläufe im tierischen Nervensystem betrachtet, dann ist zu erkennen, dass diese Instinktabläufe einen sehr grossen Anteil des Verhaltens der Tiere, des Getiers, der Vögel, Fische, Reptilien und auch der Insekten usw. steuern. Werden z.B. die Säugetiere unter die Lupe genommen, dann ist zu erkennen, dass bei ihnen Lernvorgänge eine ganz speziell wichtige Rolle spielen, wobei jedoch der Einfluss der Instinkte nach wie vor äusserst mächtig bleibt, und zwar auch in bezug auf die jahreszeitlichen Abläufe des sexuellen Verhaltens. Zu sagen ist auch, dass das Lernen für viele Säugetiere, Weichtiere, für gewisses Getier sowie für Vögel, Reptilien und Insekten usw. nicht nur möglich, sondern bei manchen Gattungen und Arten auch sehr wichtig ist. Grundsätzlich jedoch ist das Gelernte nurmehr etwas Erlerntes, das in ein bestehendes, festes Netz von Instinktvorgängen eingebettet ist.

Triebe können als Instinkte und als Unterscheidung in bezug darauf verstanden werden, dass ein Trieb ein Bedürfnis, eine Notwendigkeit und ein natürliches Verlangen des Körpers ist, wie auch ein aus der Natur des Körpers ererbtes oder erworbenes und damit bestehendes Steue-

run gssystem in mancherlei Hinsicht. In Betracht zu ziehen sind bei der Erläuterung des Instinkts – insbesondere bei Tieren, Getier, Vögeln, Weichtieren, Fischen, Reptilien und Insekten usw., letztlich aber auch beim Menschen – jedoch auch die Hormone, die dazu beitragen, die Lebensform und deren Körper sowie die Verhaltensweisen zu steuern. Weiter muss auch die Fähigkeit aller Lebensformen berücksichtigt werden, dass ihre Verhaltensweisen auch durch Geruchsstoffe und Magnetismus sowie durch viele Schwingungen aller Art gesteuert und von Instinkten geleitet werden. Darin einbezogen ist auch der Mensch, der jedoch diese Fähigkeiten vielfach missachtet, sie infolge seiner Abwendung von der Natur und ihren Gesetzen gar nicht mehr wahrnimmt oder völlig verloren hat.

SSSC, 19. Februar 2014, 20.47 h

Billy



Geisteslehre-Symbol <Leben>

Was ist Leben?

Vor der Entstehung der ersten Lebewesen gab es die Ur-Triebform, die selbstauslösend, ‹automatisch› resp. sich-selbstauslösend rein natürlich-nervliche Impulse erschafft und einen Antrieb zur Entwicklung hervorruft, damit sich aus dem noch Leblosen eine Form entwickelt, die sich letztlich als Fötus einer Lebensform erweist, und zwar ganz gleich, welcher Gattung oder Art sie auch immer ist. Dieser Vorgang geschieht durch die einzig natürlich-nervlich vorgegebene Ur-Triebform, die rein nervlich-konvulsivisch existiert, und zwar ohne dass eine reflektierte resp. bewusste Kontrolle in bezug auf ein Reagieren mitwirkt, d.h. ohne die Befähigung effektiver gesteuerter Lebensimpulse. In bezug auf das Entstehen von Leben geht diesem selbst also zuerst ein Ur-Instinktregungsprozess voraus, der auch

als Ur-Instinktlebensprozess bezeichnet wird. Dieser ist rein impuls-instinkt-nervlich-convulsivischer Natur und weist keine lebensbedingte, gedanklich-gefühlsmässige Regungen auf, denn es sind noch keine Formen eines Bewusstseins und auch nicht irgendwelche Verhaltensweisen usw. gegeben. Diese Ur-Triebform entspricht einem Grundinstinkt oder Ur-Instinkt als Ur-Impulsantrieb resp. einem Ur-Instinktexistieren, das als Zustand reiner nervlich-convulsivischer Regungen gegeben ist und also eine Nerven-tätigkeit bewirkt, die weder Verstand noch Vernunft, noch eine Bewusstseinsform in sich birgt. In dieser Weise wirken seit der Erstzeit der Ur-Trieb-Entstehung bis in alle Zukunft Molekürgemische mit, in denen die Bewegung alle Moleküle in einer kosmischen Ordnung langsam durcheinanderwirbeln und dann formieren und gestalten lässt. Doch nach wie vor konnten und können allein die Chemie und die Molekürgemische nicht das Leben erzeugen, folglich also damit nicht erklärt werden kann, was Leben wirklich ist, wie es über alle Zeit hinweg immer wieder durch Entstehungs-, Zeugungs- und Befruchtungsakte neu entsteht und wie es grundsätzlich zum allerersten Mal entstanden ist. Und das Leben ist zur Urzeit nicht zufällig entstanden, sondern es ist hervorgegangen aus einer geistenergetisch-impulsmässigen, schöpferisch-natürlichen Gesetzmässigkeit, die als geistenergetische Kraftimpulse wirkte und eine umfängliche Ordnung schuf, und zwar auch die Gleichmässigkeit und Regelung, aus der sich der allererste Ur-Trieb nervlich-convulsivischer Form und daraus letztlich das eigentliche Leben entwickelte. Dieses er-

gab sich jedoch nicht aus dem Ur-Trieb selbst heraus, denn aus einem Nichtleben kann sich kein Akutleben entwickeln. Also musste eine andere Energie und Kraft dahinterstehen, damit sich effectives Leben entwickeln und aus dem nervlich-konvulsivischen Ur-Trieb hervorgehen konnte. Diese Energie jedoch ist von besonderer und nicht von materieller, sondern von schöpferisch-natürlich-geist-energetischer Art und wird daher Geist, Geistform und Geistenergie genannt. Erst durch den Einzug des Geistes, einer Geistform resp. der Geistenergie in das Gehirn (beim Menschen = Colliculus superior, im ‹Dach des Mittelhirns› = paariger Knotenpunkt) eines materiellen Körpers einer Lebensform, entsteht in dieser aktuelles, effectives, wahres Leben. Allein der Geist resp. die Geistform, der/die in eine Lebensform einzieht, bewirkt also das effective Leben. Geist und Geistform sind dabei zwei Begriffe, die ein und dasselbe bedeuten, wobei das Ganze rein geistenergetischer Natur ist und in keiner Art und Weise mit dem materiellen Bewusstsein verglichen werden kann. Das Bewusstsein ist nicht Geist und nicht Geistform, wie also der Geist resp. die Geistform nicht das Bewusstsein ist. Der Geist resp. die Geistform ist allein der schöpferisch-natürlich-energetische Faktor, der lebendig und in dauernder Bewegung ist, wie er auch in allen Lebensformen – und damit auch im Menschen – die Funktion des Lebens erfüllt und damit die Lebensenergie selbst ist und sie auch allen materiellen Lebensformen gibt.

Das erste Lebewesen ist nicht zufällig, sondern aus wohlgeordneten Fügungen und Zusammenfügungen aus un-

belebten Stoffen sowie auch aus Aminosäuren entstanden, und zwar in erster Form als nervlich-konvulsivischer Ur-Trieb, der sich zur Fötusform entwickelte, wonach zu der ihr bestimmten Zeit der Geist resp. die Geistform in sie einzog, wodurch das Herz zu schlagen und auch das aktive Leben begann.

Wenn das verstanden wird, dann tauchen in bezug darauf, was das Leben wirklich ist, keine Stolpersteine auf, denn damit wird auch erklärbar, warum allein durch Chemie kein Leben entsteht. Alle Lebewesen sind durch die wichtigsten Eiweiss-Bausteine aufgebaut, wobei auch noch grosse Moleküle hinzukommen, die einen Bauplan des materiellen Organismus enthalten, der alles erst zum Funktionieren bringt. Diese Moleküle entsprechen der DNS (Desoxyribonukleinsäure). Also können mit chemischen Reaktionen sowohl die DNS als auch die Bausteine der verschiedenen Organe hergestellt werden, doch entsteht allein durch chemische Reaktionen kein Leben, sondern einzig und allein nur durch die Energie des Geistes, wenn dieser in einen materiellen Körper resp. in ein Gehirn einzieht. Dabei ist es nicht von Bedeutung, wie gross oder winzig klein das Gehirn ist, denn der Geist resp. die Geistform ist ein derart winziges Teilchen der schöpferisch-natürlichen Geistenergie, dass selbst ein Nadelöhr genügend Platz bieten würde, um hindurchzugelangen. Im menschlichen Körper gibt es Tausende verschiedener Eiweisse, die auf Grund eines perfekten schöpferisch-natürlichen Bauplanes die verschiedenen Organe bilden und in denen auch der Bauplan der DNS enthalten ist. Also ist

jedes Eiweiss aus Grundeinheiten aufgebaut, wobei eine ganz bestimmte Abfolge gegeben ist, die dem DNS-Bauplan entspricht. Zu verstehen ist dabei, dass die Natur nicht intelligent, sondern durch die schöpferisch-natürlichen Gesetze und die ihnen innewohnende Kausalität bestimmt und geformt ist, folglich sich aus zusammenfügenden Ursachen ganz bestimmte Wirkungen ergeben. Daher ist auch zu verstehen, dass durch die riesige Zahl Aminosäuren, die existieren, sowie durch deren chemische Eigenschaften sehr viele Verbindungen und damit Ursachen zustande kommen, und zwar je nachdem, wie diese sich durch die Fügungen ergeben. Aus der Sicht des irdisch-wissenschaftlichen Menschen betrachtet, kommen dabei viel mehr unerwünschte als erwünschte Verbindungen zustande. Tatsache ist also, dass die Natur nicht nur die vom Menschen erwünschten Verbindungen hervorbringt, sondern eben – für den Menschen gesehen – auch unerwünschte, weil sich einfach Fügungen ergeben, die auch evolutionsbedingt sind. Doch was der Mensch diesbezüglich noch nicht zu verstehen und nicht nachzuvollziehen vermag, das missbeurteilt er einfach als unnatürlich und unerwünscht.

In bezug auf die Natur ist den irdischen Wissenschaftlern kein Mechanismus bekannt, der beim Zusammensetzen der Kettenmoleküle die richtigen Aminosäuren selektiert. Eine chemische Steuerung bei der Bildung von Kettenmolekülen, denen eine Reihenfolge der Aminosäuren vorgegeben ist, ist nur durch einen bestimmten Fügungs-

prozess möglich. Wird in einem Labor ein Kettenmolekül hergestellt, dann bedarf dies eines Chemikers, der die Komponenten und deren Eigenschaften kennt und alles gemäss dem Bauplan in richtiger Reihenfolge in die DNS einfügt. Also muss das Leben daher von einer besonderen Energie und Kraft geschaffen worden sein und weiterhin auch geschaffen werden, wobei hierzu einzig und allein nur der schöpferisch-natürliche Geist resp. die Geistenergie fähig ist, ohne die nichts werden und nichts vergehen kann, und ohne die es auch kein Leben gäbe. Die irdischen Wissenschaftler erklären dazu fälschlicherweise, dass nur ein fertiger und funktionierender Organismus über Instrumente verfügen könne, die eine Auswahl treffen können. Zu beachten ist dabei aber gegenteilig, dass im Bereich der Aminosäuren, die in der Natur vorgegeben sind, wohl doch eine Selektion stattfindet, wobei diese jedoch nicht durch eine intelligente Steuerung erfolgt, sondern durch die universumweit wirkende Fügung, weshalb schon Nokodemion diese Selektierung als Fügungs-Selektion bezeichnet hat. Also müssen die irdischen Wissenschaftler noch allerhand lernen, um die Wirklichkeit und deren Wahrheit zu verstehen.

Werden lebende wie auch tote Organismen und Lebewesen betrachtet, insbesondere in bezug auf deren chemische Bestandteile, dann wird absolut klar, dass das Leben nicht aus den Eiweissen wie auch nicht aus andern materiellen Bauteilen hervorgeht. Also bleibt nur die Erkenntnis der Wahrheit übrig, dass das eigentliche, das effective Leben nichts mit dem materiellen, sondern mit

dem rein geistigen Bereich der Schöpfung zu tun hat, folglich es einzig durch die geistige Schöpfungsenergie geschaffen worden ist. Folglich kommt also allein die schöpferisch-natürliche Geistenergie in Frage, die sich als winziges Teilstück Schöpfungsgeistenergie resp. als Geist resp. Geistform im Gehirn jeder materiellen Lebensform etabliert und ihr das effective Leben einhaucht. Dabei spielt es keine Rolle, wie gross oder klein die Lebensform und ihr Gehirn ist, folglich also schon zur Frühzeit sowohl das winzigste Bakterium als auch der gigantischste Saurpode unter den Sauriern sein Leben einzig durch den Geist resp. eine ihr angemessene Geistform erhielt. Und das ist gemäss den schöpferisch-natürlichen Gesetzen in dieser Weise geltend seit dem Urbeginn des Universums, bis hin zu dem zukünftigen Zeitpunkt, da es durch die Kontraktion wieder in sich zusammenstürzen und vergehen wird.

Wird das Wissen der gegenwärtigen irdischen Wissenschaftler betrachtet, dann muss erkannt werden, dass bei ihnen leider noch heute Unkenntnis darüber herrscht, wie und als was das Leben definiert werden muss. Zwar mag es für sie auf den ersten Blick einfach erscheinen zu beurteilen, was lebendig und was nicht lebendig ist, doch haben sie grundsätzlich keinerlei Ahnung davon, dass einzig die lebendige Schöpfungsgeistenergie, resp. das winzige Teilstückchen Geist resp. Geistform, in einen materiellen Lebensformkörper einzieht, der/die ihm das effective Leben gibt. Zwar haben die Forscher und Wissenschaftler in den letzten Jahren in der Natur viele Faktoren gefun-

den, die beweisen, dass die Grenzen zwischen organisch und anorganisch immer mehr verschwimmen, doch sind sie trotzdem noch nicht auf des Pudels Kern gestossen, folglich sie noch immer im Unwissen herumwühlen und den wahren Grund und Ursprung des Lebens nicht finden. So stochern sie weiter in den klassischen biologischen Charakteristika herum und klassifizieren etwas als lebendig, wenn es keimt, wächst und sich entwickelt, wie auch, wenn etwas – was es auch immer sei – Energie verbraucht, auf Umweltreize reagiert oder sich selbständig reproduziert. Dabei wird aber wieder völlig missachtet, dass das Ganze noch nichts mit effectivem Leben zu tun hat, weil etwas einzig dann lebendig und wirklich am Leben sein kann, wenn es durch den Geist belebt wird. Das aber ist nicht der Fall bei einer spontan ablaufenden chemischen Reaktion, auch wenn diese Energie verbraucht. Für die irdische Wissenschaft ist also die Frage danach noch immer offen, was effectives Leben eigentlich ist. Leben ist also weder ein wissenschaftlicher Faktor noch ein philosophischer Gegenstand, und schon gar nicht eine Grösse der Religionen und Sekten, sondern es ist eine Form des Geistes. Und für die Sturheit der irdischen Wissenschaftler gibt es keine Möglichkeit, das effective Leben – das einzig durch den Geist, die Geistform resp. durch die schöpferisch-natürliche Geistenergie gegeben ist – von den Existenzformen der reinen Materie zu unterscheiden, die komplexe Muster und Strukturen aufweisen und im besten Fall nur ein lebloses nervlich-convulsivisch-impuls-mässiges Dasein führen. Dies im Gegensatz zur bekannten

Eigenschaft, die allen Geschöpfen eigen ist, die von der Energie des Geistes belebt werden, nämlich dass sie ein Erbmaterial resp. die DNS (Desoxyribonukleinsäure) in sich tragen und sich selbständig fortbewegen und fortpflanzen können. Die durch die Wissenschaftler erstellten Charakteristika in bezug auf lebende Wesen wurde als eine Definition in der Hinsicht erdacht, dass Leben mit Hilfe von Qualitäten zu definieren sei, und zwar dadurch, dass sich Leben reproduziere und Energie nutze. Das aber würde bedeuten, wenn es so wäre, dass das Leben einzig auf der DNS basieren würde, weil dann nur durch diese eine Voraussetzung für die Existenz von Leben gegeben wäre. Doch wäre dem tatsächlich so, dann beschränkte sich das Ganze lediglich auf eine einzige Lebensform im gesamten Universum, nämlich auf ein Leben, das ausschliesslich auf einer Kohlenstoffbasis fundieren würde. Das aber ist absolut unsinnig, wenn der beinahe unendlichen Vielfältigkeit aller Lebensformen und alles Existenten des gesamten Universums bedacht wird.

SSSC, 20. Februar 2014, 16.57 h

Billy